



Bericht an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Bericht der: Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für die Universität Basel

vom: 22. August 2011

zur Vorlage Nr.: [2010-140](#)

Titel: **Berichterstattung 2010 der Universität zum Leistungsauftrag (Partnerschaftliches Geschäft)**

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



Bericht der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für die Universität Basel an den Landrat

betreffend Berichterstattung 2010 der Universität zum Leistungsauftrag (Partnerschaftliches Geschäft)

Vom 22. August 2011

I. Zusammensetzung der Kommission

BL
Marc Joset, SP; Präsident
Thomas de Courten, SVP
Bea Fuchs, SP
Isaac Reber, Grüne
Agathe Schuler, CVP/EVP
Georges Thüring, SVP
Judith Van der Merwe-Nussbaum, FDP

BS
Oskar Herzig, SVP; Vizepräsident
Patrick Hafner, SVP
Martin Lüchinger, SP
Ernst Mutschler, FDP
Franziska Reinhard, SP
Greta Schindler, SP
Dieter Werthemann, GLP

II. Auftrag der IGPK

Die Interparlamentarische Geschäftsprüfungskommission als Organ der gemeinsamen Oberaufsicht der Parlamente der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft hat gemäss § 20 des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel den Vollzug des Staatsvertrags zu überprüfen und darüber zu berichten. Insbesondere hat sie die Berichterstattung des Universitätsrates zum Leistungsauftrag zu prüfen und den Geschäftsbericht und den Revisionsbericht zur Kenntnis zu nehmen.

III. Ausgangslage

Mit dem Leistungsbericht für die Jahre 2010 berichtet die Universität über das erste Jahr der Leistungsperiode 2010 – 2013.

Die Regierungen der beiden Trägerkantone beantragen dem Landrat und dem Grossen Rat den Bericht zum Leistungsauftrag, den Jahresbericht 2010, sowie die ausführliche Jahresrechnung zur Kenntnis zu nehmen.

IV. Beratungen der IGPK

Die IGPK hat an ihrer Sitzung vom 20. Juni 2011 den Leistungsbericht 2010 der Universität beraten.

An der Sitzung nahmen teil:

Die Regierungsräte Christoph Eymann und Urs Wüthrich Ulrich Vischer, Präsident des Universitätsrates Antonio Loprieno, Rektor der Universität Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor der Universität Joakim Rügger, Sekretär Unirat, ED BS Anja Huovinen, Stabsstelle Hochschulen BL

Vorgängig fand das Universitätshearing statt, an dem die IGPK-Mitglieder und auch einige Grossräte und Landräte aus den jeweiligen Finanz-, Gesundheits- und Bildungskommissionen teilnahmen.

Im Vorfeld der Kommissionsberatungen wurden aus den Reihen der IGPK rund 40 Fragen an die Universitätsleitung gestellt, deren Antworten den Mitgliedern rechtzeitig zur Verfügung standen.

Im Folgenden sei eine Auswahl der schriftlichen und mündlichen Ergänzungen wiedergegeben.

V. Detailberatung

1. Profilierungsbereich Kultur

In der Phil.-Hist. Fakultät haben sich seit 2007 einige klare Schwerpunkte herauskristallisiert, die zum Profilierungsbereich Kultur und damit zum Portfolio einer Volluniversität gehören (u.a. NCCR eikones / Kulturelle Topographien / Africa). Das Profil dieses Bereichs erscheint in der öffentlichen Wahrnehmung – im Vergleich zu den Life Sciences – deshalb etwas vage, weil die Kulturwissenschaften eher von Breite und Flexibilität als von disziplinärer Konzentration gekennzeichnet sind.

2. Zusammenarbeit / Konkurrenz

Die Konkurrenz zwischen den schweizerischen Universitäten sieht die Universitätsleitung als natürliche Situation der föderalistischen Schweiz. Diese Konkurrenzsituation lässt wohl punktuelle Zusammenarbeiten zwischen den Universitäten zu, aber keine wirklich substantiellen Kooperationen zwischen den Universitäten. Nur mit politischen Massnahmen könne diese Situation verändert werden. Bei den Beratungen zum neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG) zeigte sich in den eidgenössischen Räten jedoch wenig Bereitschaft zu einer kantonsübergreifenden Kooperation im tertiären Bildungswesen.

Mit der Fachhochschule Nordwestschweiz bestehen ein Zusammenarbeitsvertrag und eine Vielzahl von bilateralen Kooperationen in Forschung, Lehre und Dienstleistung.

3. Koordination innerhalb der Medizinischen Fakultät

Die Leistungsvereinbarung zwischen Universität und Spitälern sieht vor, dass für die Lehre und Forschung 25% der Arbeitszeit aufgewendet werden. Mit der Einführung von DRG sollen laut Santé Suisse nur noch 15% berechnet werden. Zur Zeit wird an einer gesamtschweizerischen Erfassung und Erhebung der Kosten der medizinischen Lehre und Forschung gearbeitet. Ebenso laufen Verhandlungen zwischen den Kantonen (Kantonsspitalern) und den Krankenkassen. Die Medizinische Fakultät ist daran, den Sachverhalt zu klären.

4. Science-Park / Inkubator

Der Basel Inkubator wurde speziell zur Förderung von Spin Offs/Start Ups aus der Universität heraus gegründet. Die Betriebsmittel werden von der Universität mit Fr. 120'000.- und von der FHNW mit Fr. 40'000.- finanziert. Die ersten Erfahrungen mit Firmengründungen sind erfolversprechend (vgl. Liste auf S. 8 des Leistungsberichtes 2010).

5. Studierendenzahl

Gemäss Leistungsbericht hat die Studierendenzahl in den letzten zehn Jahren um 55% zugenommen auf nun 11'826. Die IGPK ging der Frage nach, wie unter diesen Umständen die Qualität von Lehre und Forschung aufrecht erhalten werden kann.

Die Verantwortlichen der Universität betonen, dass eine ambitionierte Universität eine minimale kritische Grösse braucht – sowohl für die Aufrechterhaltung der fachlichen Breite als auch im Hinblick auf die Grössenverhältnisse in der schweizerischen Universitätslandschaft und die daraus resultierende politische Wahrnehmung. Die Universität Basel hat zwar in einigen wenigen Fachbereichen angespannte Betreuungsverhältnisse und stösst punkto räumliche Infrastruktur derzeit an beengende Grenzen. Im Ganzen profitiert sie aber vom Wachstumsschub des letzten Jahrzehnts.

Im Jahre 2010 blieben die Zahlen der Studierenden aus den beiden Basler Kantonen im Mittel der letzten drei Jahre in etwa konstant. Eine deutliche Zunahme ist hingegen bei den ausländischen Studierenden zu beobachten. Allerdings wird von ausländischen StudienanwärterInnen in Fächern mit kritischen Betreuungsverhältnissen und allenfalls Numerus Clausus ein Studienplatznachweis im Herkunftsland verlangt.

6. Drittmittel

Die IGPK nimmt mit Freude zur Kenntnis, dass die Universität Basel in allen Bereichen ein ausserordentlich erfolgreiches Drittmitteljahr 2010 hinter sich hat. Das gilt auch für den Bereich der Life Sciences, in dem die schweizerische Konkurrenz besonders ausgeprägt ist.

7. Akkreditierung

Die Universität Basel hat in den letzten Jahren die Instrumente zur Qualitätssicherung und Evaluation gezielt weiter entwickelt und wird diese im kommenden Jahr rechtzeitig für die Akkreditierung abschliessen. Die Akkreditierung der Schweizer Universitäten wird allerdings nicht, wie ursprünglich vorgesehen, im Jahre 2012, sondern erst zu einem Zeitpunkt nach Inkrafttreten des HFKG durchgeführt werden.

8. Frauenanteil Dozierende

Der Frauenanteil unter den Dozierenden steigt (nur) allmählich an. Die Universität gibt der Chancengleichheit höchste Priorität und unterstützt entsprechend geeignete Massnahmen. Bei Berufungen gilt allerdings immer das Primat der Qualität, weshalb Quotenregelungen nicht in Betracht gezogen werden. In den letzten Jahren konnte beobachtet werden, dass Professorinnen auf dem akademischen Markt besonders begehrt sind. Von den nicht sehr zahlreichen Wegberufungen waren überproportional Frauen betroffen.

VI. Antrag

Die IGPK beantragt mit 11:0 Stimmen dem Grossen Rat und dem Landrat einstimmig die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Binningen, den 22. August 2011

Namens der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission für die Universität Basel

Der Präsident:
Marc Joset

Landratsbeschluss

**betreffend Berichterstattung 2010 der Universität zum Leistungsauftrag
(Partnerschaftliches Geschäft)**

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst::

Der Bericht 2010 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. b des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität (Universitätsvertrag) vom 27. Juni 2006 zur Kenntnis genommen.

Liestal,

Im Namen des Landrates

Der Präsident:

Der Landschreiber: